



Berliner Eingewöhnungsmodell

nach Hans-Joachim Laewen, Beate Andres, Eva Hedervari

Das Brandenburger Institut INFANS hat auf wissenschaftlicher Basis Rahmenbedingungen für die Eingewöhnung von Kleinkindern in einer Kita zusammengestellt. Es wurde das sogenannte „Berliner Eingewöhnungsmodell“ entwickelt, das den pädagogischen Fachkräften und Eltern klare Handlungsanweisungen und somit auch Verhaltenssicherheit gibt. Diese Gestaltung der Eingewöhnungsphase hat sich in der Praxis bewährt. Die Eltern werden bewusst in den Eingewöhnungsprozess einbezogen, der für das Kind und seine zukünftige Entwicklung von großer Bedeutung ist. Durch diese wechselseitige Begleitung des Kindes übernehmen Eltern und pädagogische Fachkräfte gemeinsam die Verantwortung.

Ziel des Modells ist es, in Kooperation mit den Eltern dem Kind zu ermöglichen, mit der neuen Umgebung vertraut zu werden und eine Bindungsbeziehung zur Erzieherin/zum Erzieher aufzubauen.

Eingewöhnungsphasen

Grundphase

In den ersten drei Tagen (Grundphase) sollte ein Elternteil (Bezugsperson) im Gruppenraum anwesend sein. Das Kind kann sich entfernen und bei Bedarf in den „sicheren Hafen“ zurückkehren. Der Besuch der Kita sollte in dieser Zeit nicht länger als ein bis zwei Stunden dauern. Ein Trennungsversuch sollte nicht gemacht werden.

Erster Trennungsversuch

Der erste Trennungsversuch wird am vierten Tag durchgeführt. Reagiert das Kind abgeschlossen und überzeugt es sich nicht ständig, ob das Elternteil noch da ist, kann die Bezugsperson für kurze Zeit den Raum verlassen. Wichtig ist, dass sie sich vom Kind verabschiedet. Sie bleibt in Rufnähe, falls das Kind weint und sich nicht von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt.



Stabilisierungsphase

Erst wenn die pädagogische Fachkraft das Kind trösten kann, werden in den nachfolgenden Tagen die Zeiträume ohne die Bezugsperson vergrößert. Sie verbleibt aber in der Einrichtung.

Schlussphase

Kann das Kind sich gut von der Bezugsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder in die Kita kommen. Das Kuscheltier oder ein anderer „Tröster“ dürfen natürlich nicht fehlen. Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Kita auf, ist jedoch jederzeit erreichbar (telefonisch), falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur pädagogischen Fachkraft noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Situationen aufzufangen.

Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn die pädagogische Fachkraft als sichere Basis akzeptiert wird und sich das Kind von ihr trösten lässt.